

# Erste Wissenschaft-Praxis-Kollegtagung

9. Juni 2015

Kick-off-Meeting und Diskussion erster Projektideen

Als wir das erste Mal zu unserer Kollegtagung eingeladen haben, waren wir selbst zu Gast: im stilvollen Clubraum der Generali Deutschland über den Dächern der Kölner Innenstadt und mit beeindruckendem Blick auf den Kölner Dom. Die großzügige Einladung unseres Praxispartners Generali Zukunftsfonds ließ uns auch in den Genuss des hauseigenen Caterings kommen. Ideale Rahmenbedingungen also für die Auftaktveranstaltung der Zusammenarbeit zwischen Praxispartner\*innen und den Doktorand\*innen und den Professor\*innen des Fortschrittskollegs. Im Mittelpunkt standen die ersten Ideen für Promotionsprojekte.



Die Doktorand\*innen haben von den Praxispartner\*innen wichtiges Feedback bekommen. Es war für uns eine gelungene und wertvolle Veranstaltung, weil unsere Praxispartner\*innen viele Ideen eingebracht und uns noch weitere Kontakte vermittelt haben. Dabei waren: das Regionale Innovationsnetzwerk „Gesundes Altern“, das Kuratorium Deutsche Altershilfe, die Stadt Langenfeld und die Stadt Krefeld, die Beratungsstelle „Technik im Alter“ der Stadt Solingen, das Palliativ- und Hospiznetzwerk Köln e.V., die Großeltern-Kind-Vermittlung Köln ZEIT MIT KINDERN und der Paritätische NRW. Auch unser Kooperationspartner „Tech4Age“, eine Forschungsgruppe der RWTH Aachen, und Vertreterinnen des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung NRW sind unserer Einladung gefolgt.

Zunächst begrüßte Christoph Zeckra, Gesamtverantwortlicher des Generali Zukunftsfonds, die Teilnehmer\*innen und Prof. Dr. Susanne Zank, Sprecherin des NRW Fortschrittskollegs GROW, erläuterte die transdisziplinäre Ausrichtung und die theoretischen Grundlagen des Fortschrittskollegs, das Wohlbefinden bis ins hohe Alter als ein Resultat von Personen-Umwelt-Passung versteht. Sie erklärte, dass wir den gesamten Lebenslauf in den Blick nehmen, wenn wir das Alter erforschen. Neben den persönlichen Ressourcen und Eigenschaften eines Menschen spielen seine verschiedenen Lebenskontexte wie Familie und Nachbarschaft eine Rolle, aber auch die Einflüsse gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen oder der Politik müssen bedacht werden.

Auf einem Marketplace haben die Doktorand\*innen ihre Projektideen auf Postern präsentiert. Vom regen Austausch zwischen Praxis und Wissenschaft nahmen die Doktorand\*innen wichtige Impulse für die weitere Planung ihrer Promotionsprojekte mit. Bei der Abschlussdiskussion fassten Prof. Dr. Susanne Zank und die Doktorand\*innen die Ideen aus der Praxis zusammen, die wir auch in einem Ideenspeicher festgehalten haben.



# Erste Wissenschaft-Praxis-Kollegtagung

